



## Arnoldus Familien Geschichte(n)

### Arnold Janssens Interesse an China

Als Arnold Janssen im Jahre 1874 seine Missionszeitschrift „Kleiner Herz-Jesu-Bote“ gründete, war er Mitglied und Direktor des Gebetsapostolates für seine Heimatdiözese Münster. Als Mitglied des Gebetsapostolates machte er die Wünsche oder Intentionen Jesu zu seinen eigenen (cf. Arnoldus Familiengeschichte(n), Nr. 12, Januar 2008). Die Wünsche, die Interessen Jesu, so schrieb er in der Ausgabe des „Kleinen Herz-Jesu-Boten“ vom April 1874, beziehen sich in besonderer Weise auf China.

„China weckt das Interesse Jesu in ganz besonderer Weise“, und zwar wegen der großen Menge der Menschen, die dort leben. Mit 555 Millionen Menschen ist China, so fährt er fort, „das bevölkertere Land der Welt.“ „Unter diesen sind neben einigen wenigen Millionen Muhamedanern etwa  $\frac{1}{2}$  Million. katholisch.“ Die Zahl 555 Millionen hatte es Arnold Janssen angetan, und er schrieb:

„555 Millionen, welch große Zahl! Die Zahl sämtlicher Katholiken auf der ganzen Erde ermittelte Schreiber dieses nach den genauesten Angaben, die ihm zu Gebote standen, für das Jahr 1872 zu 200  $\frac{1}{2}$  Mill[ionen]. Und nun leben in diesem Lande 555 Mill. Heiden, also fast 3mal so viel als Katholiken auf der ganzen Erde.

555 Millionen! Welch enormes Reich. Das ist mehr als der dritte Teil aller Menschen auf der ganzen Welt, deren Zahl wir zu 1588 Millionen berechneten.“

Arnold Janssen machte die Anliegen Jesu zu den seinen und wie China, das „weit-aus bevölkertere Land der Welt“, das besondere Interesse Jesu erweckt hatte, so erweckte es auch sein Interesse in besonderer Weise.

Als er dann im Mai 1874 in der ‚Gladbacher Volkszeitung‘ las, dass der Apostolische Präfekt von Hongkong, Giovanni Timoleone Raimondi, beim Pfarrer von Neuwerk / Mönchengladbach, Prälat Dr. von Essen, zu Besuch weilte, bat er Herrn Raimondi um eine Unterredung. Er hatte zwar schon fleißig die Mission in China in den Annalen, einer vom Werk der Glaubensverbreitung herausgegebenen Missionszeitschrift, studiert, doch er fühlte das Bedürfnis, „sich noch eingehender über das Missionswerk in China und die Art der Missionierung unterrichten zu lassen“ (auf der Heide, Die Missionsgesellschaft von Steyl, Ein Bild der ersten 25 Jahre ihres Bestehens, Kaldenkirchen 1900, S. 6).

Doch bevor wir uns näher mit den Besuchen Janssens bei Raimondi und dessen Gegenbesuchen bei Arnold Janssen in Kempen beschäftigen, sollen zunächst Raimondi und Dr. von Essen vorgestellt werden.



*Timoleone Raimondi*

**Giovanni Timoleone Raimondi** wurde am 5. Mai 1827 in Mailand geboren. Wenige Monate nach der am 31. Juli 1850 erfolgten Gründung des Lombardischen Seminars für Auswärtige Missionen in Mailand schloss sich der im Jahre 1850 geweihte Raimondi diesem Seminar an. [Im Jahre 1926 wurde es von Pius XI mit dem in Rom unter Papst Pius IX. gegründeten „Päpstlichen Seminar St. Peter und Paul für Auswärtige Missionen“ zu einem neuen Institut vereinigt, dem „Päpstlichen Institut für Auswärtige Missionen – P.I.M.E.“].

Das erste Missionsgebiet des Lombardischen Seminars war das 1844 gegründete und den französischen Maristen (SM) übertragene Apostolische Doppel-Vikariat von Melanesien und Mikronesien. Als die Maristen ihre Arbeit dort aufgaben, wurde Melanesien und Mikronesien den Lombardischen Missionaren von Mailand übertragen. Von Oktober 1852 an arbeiteten sie auf den Inseln Woodlark und Rooke im heutigen Papua-Neuguinea. Einer von ihnen war Giovanni Timoleone Raimondi. Doch bereits im Juli 1855 sahen sich die Lombardischen Missionare gezwungen, ihre Missionsarbeit auf den beiden Inseln zunächst einmal aufzugeben, und zwar wegen ständiger Krankheit, Tod eines Missionars und dem Gefühl der Erfolglosigkeit, da sich noch niemand um die Taufe beworben hatte. Sie wollten sich in Sydney/Australien erholen, auf neue Anweisungen ihrer Oberen warten, wobei sie hofften, zu einem späteren Zeitpunkt in ihr Missionsgebiet zurückkehren zu können. Im Februar 1858 schien dieses Ziel in greifbarer Nähe. Dank der Hilfe des Apostolischen Präfekten von Labuan/Borneo, bei dem sie eine Zeit verbracht hatten, waren sie am 25. Februar 1858 von Labuan aufgebrochen, um in Neuguinea eine neue Mission zu eröffnen. Doch bei ihrem Aufenthalt in Singapur im März 1858 erhielten sie die Nachricht, dass die Propaganda Fide sie für Hongkong bestimmt habe. Raimondi kam am 15. Mai 1858 in Hongkong an. Im Jahre 1867 wurde er zum Apostolischen Präfekten von Hongkong ernannt. Außerdem war er als „Prokurator für China“ verantwortlich für die Verbindung der Propaganda mit den verschiedenen katholischen Missionen in China.

Im September des Jahres 1873 reiste Raimondi nach Rom, und der Präfekt der Propaganda Fide gab ihm eine Reihe von Aufgaben, die er für die Propaganda und die Mission in China auszuführen hatte. Ein guter Bekannter Raimondis war General-superior Vranckx von der Kongregation vom Unbefleckten Herzen Mariens (C.I.C.M.) oder Scheutvelder Missionaren – so genannt nach ihrem Gründungsort Scheut in der Nähe von Brüssel –, deren Hauptmission China war.

Generalsuperior Vranckx war seinerseits bekannt mit dem deutschen Priester Prälat Dr. Ludwig von Essen in Neuwerk/Mönchengladbach.

**Anton Ludwig von Essen** wurde am 3. November 1830 in Krefeld geboren. 1853 erwarb er an der Universität Tübingen den theologischen Doktorgrad. Am 24. April 1854 wurde er in der Minoritenkirche in Köln zum Priester geweiht. Von 1854-1859 war er Rektor der Höheren Bürgerschule in Jülich und von 1859-1862 war er Rektor der

Höheren Knabenschule in Kerpen. Von 1862-1864 war er Erzieher der drei Söhne des Fürsten Rospigliasi in Rom. „Als Andenken an seine römischen Jahre nahm Dr. von Essen einen Prälatentitel mit über die Alpen“: „Päpstlicher Ehrenkämmerer, Prälat im violetten Gewande“ (Fritz Bornemann, Der Pfarrer von Neuwerk Dr. Ludwig von Essen und seine Missionspläne, Sankt Augustin 1967, S. 31). Ebenfalls in Rom erhielt er den Titel „Ritter des Ordens vom Heiligen Grabe“ (a.a.O.). Zurück in Deutschland war er Pfarrer verschiedener Gemeinden, für sehr kurze Zeit Novize bei belgischen Prämonstratensern. Von 1872 an leitete er die Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Neuwerk bei Mönchengladbach.



Prälat Dr. von Essen

Dr. von Essen war ein Sprachtalent. Er sagte über sich: „So kann ich fast zwölf Sprachen, nämlich außer meiner Muttersprache ziemlich gut Französisch, Italienisch, Englisch, Latein, Griechisch, Hebräisch, Syrisch und Arabisch; ich kann etwas Spanisch, Polnisch und Holländisch“ (a.a.O., S. 40). Kein Wunder, dass er bei solchen Sprachkenntnissen auch ein weitgereiseter Mann war: Er war 3x in England, 3x in Österreich, 3x bereiste er ganz Frankreich. Er besuchte Spanien, Italien, Griechenland, die Türkei und Palästina.

### **Dr. von Essens Pläne für ein Missionshaus**

In den letzten Wochen des Jahres 1873 begann Dr. von Essen für ein deutsches Missionsseminar zu arbeiten, das Missionare für China ausbilden sollte. Sein Vorbild war dabei das Missionshaus im belgischen Scheut, dessen Statuten er kopierte.

Weihnachten 1873 erhielt Dr. von Essen zwei Briefe vom Generalsuperior der Missionare von Scheut, Vranckx, der ihm u. a. schrieb:

*Seitdem ich die Ehre hatte, Sie kennenzulernen, habe ich oft an Sie gedacht, ... Immer mehr komme ich zu der Überzeugung, dass der gute Gott sich Ihrer bedienen will, um in Deutschland ein Missions-Institut zu gründen.*

*Das Unternehmen ist nicht leicht, ich sage das offen. Aber ich glaube, Sie sind stark genug, um vor den Schwierigkeiten nicht zurückzuschrecken. ...*

*Können Sie sich nicht inzwischen die Empfehlung des Episkopates besorgen? Das ist ein wesentlicher Punkt. ...*

*Monsignore, wagen Sie den Schritt. Und wenn unser Gebet und unsere Erfahrung Ihnen von irgendeinem Nutzen ist, so können Sie darauf rechnen (a.a.O. S. 52).*

Der Anregung von Generalsuperior Vranckx folgend richtete Dr. von Essen im Januar 1874 ein Schreiben an die Bischöfe Deutschlands und Österreichs, in dem er sie von seinem Entschluss informiert, für die Errichtung eines Missionshauses „zur näheren Vorbereitung und Ausbildung gottbegeisterter Missionare“ in Deutschland oder Österreich tätig zu sein. Gleichzeitig bat er die Bischöfe, „diesen Gedanken segnen zu wollen“ (a.a.O., S.55. 56).

Dr. von Essens eigener Bischof, Erzbischof Melchers von Köln, schrieb in seiner Antwort vom 11. Januar 1874: „Das oben angetragene Projekt der Errichtung eines

deutschen Missionshauses für die auswärtigen Missionen kann ich nur mit Freude begrüßen und beglückwünschen, halte jedoch den gegenwärtigen Zeitpunkt wegen der obwaltenden Zerwürfnisse zwischen Kirche und Staat und den durch die stattgefundene Verbannung der Ordenspriester in verschiedenen Diözesen obwaltenden Priester-Mangel nicht für opportun zur Ausführung des Projektes“ (a.a.O., S. 56).

Ungeachtet der von Erzbischof Melchers erwähnten Schwierigkeiten, sandte Dr. von Essen am 14. Januar einen Brief an den Präfekten der Propaganda in Rom, Kardinal Barnabo. Er beschrieb seinen Plan, in Deutschland oder Österreich ein Missionsseminar für China, und zwar nach dem Vorbild von Scheut, zu gründen und aufzubauen und fügte hinzu: „Wenn der Heilige Stuhl seine Zustimmung geben sollte, bin ich bereit, das Werk anzufangen zur größeren Ehre Gottes und zum Heil der Seelen“ (a.a.O., S. 58). Diesen Brief sandte er über den Nuntius in Brüssel nach Rom, der dem Brief seine eigenen Gedanken hinzufügte: ‚Die Zeitverhältnisse sind dem Plan zwar nicht günstig; doch wünscht Dr. von Essen den päpstlichen Segen und die Gutheißung der Propaganda zunächst für die entfernteren Vorbereitungen, die er jetzt treffen will, um dann später im günstigen Moment anzufangen.‘ Generalsuperior Vranckx von Scheut selbst setzte sich in Rom für den Plan von Dr. von Essen ein und schrieb zunächst an den in Rom weilenden Apostolischen Präfekten von Hongkong, Raimondi, der als Verbindungsmann der Propaganda zu allen katholischen Missionen in China an einem neuen Missionsseminar für China interessiert sein musste. Raimondi sprach daraufhin mit dem Sekretär der Propaganda, Simeoni, über das Projekt. Generalsuperior Vranckx hatte ferner den Priester Gennevoise, der das Seminar von Scheut bei der römischen Kurie vertrat, vom Plan von Essens benachrichtigt. Dieser besprach ihn sowohl mit dem Sekretär wie auch mit dem Präfekten der Propaganda, Kardinal Barnabo. Dieser starb im Februar, und erst sein Nachfolger, Kardinal Franchi, beantwortete am 8. April den Brief von Dr. von Essen vom 14. Januar an Kardinal Barnabo. Er teilte ihm mit, dass er seinen Plan zur Gründung eines Missionshauses in Deutschland oder Österreich dem Papst vorgelegt habe. „Obwohl Se. Heiligkeit weiß, dass wegen der schwierigen Zeitverhältnisse ein solches Werk jetzt kaum durchgeführt werden kann, so musste der Heilige Vater den Plan Ew. Hochwürden doch huldvoll aufnehmen, da ein solches Institut ja nur zum Nutzen unserer heiligen Religion gereichen kann. Damit Sie das Werk zu einem glücklichen Ende führen können, erteilt Seine Heiligkeit Ihnen von Herzen den Apostolischen Segen“ (a.a.O., S. 63).

In einem Brief vom 25. April 1874 teilte Generalsuperior Vranckx Dr. von Essen mit, dass der Apostolische Präfekt Raimondi nach Scheut kommen werde, und er fügte hinzu: „Es wird äußerst wertvoll sein, wenn Sie seine Bekanntschaft machen. Wenn es sich einmal darum handelt, dass Sie in China ein Missionsgebiet suchen, kann er Ihnen eine große Hilfe sein“ (a.a.O., S. 65).

Tatsächlich kam Raimondi am 22. Mai 1874 zu Dr. von Essen nach Neuwerk.



Herausgeber: Jürgen Ommerborn SVD  
Arnold Janssen Sekretariat Steyl  
Fotos: Heinz Helf SVD  
Layout: Clemens Jansen SVD